

Von außen ist das Alte Gericht noch verhüllt, doch innen sind die Sanierungsarbeiten in vollem Gange.  
Foto: Lukas Görlach

# Ermutigend statt Einschüchternd

Bauarbeiten im Alten Gericht gehen voran / Vermietung der 48 neuen Wohnungen beginnt nach den Sommerferien

Von Lisa Marie Christ

**WIESBADEN.** Früher sollte der historische Bau in der Gerichtsstraße einschüchternd wirken, erklärt der Architekt Roland Effgen. Schließlich lag hinter dem Alten Gericht noch das städtische Gefängnis. Mit seiner hohen Fassade hinterließ das Gebäude einen gewissen Eindruck. Heute ist das anders. „Es soll die Menschen ermutigen, etwas Neues zu schaffen. Dieses alte Gebäude trifft dann auf ein Netzwerk, das unterstützt, statt einzuschüchtern“, sagt auch Dominik Hofmann, der Geschäftsführer des Heimathafens, der das Alte Gericht auf knapp drei Etagen mietet.

Fast zehn Jahre lang stand das Alte Gericht leer. Schließlich hätte sich die Nassauische Heimstätte, die das historische Gebäude von der Stadt Wiesbaden gekauft hat, für einen Mix-Bau entschieden. „Die Säle im Alten Gericht sind für das Wohnen nicht geeignet“, erklärt Effgen. Der Schwurgerichtssaal ist sogar denkmalgeschützt. Deswegen baue man derzeit 48 Wohnungen in den oberen Stockwerken. Der Rest wurde für gewerbliche Zwecke vermietet – an den Heimathafen, der dort bald auch das neue Gründerzentrum eröffnen will.

Die neuen Wohnungen im Alten Gericht hätten teilweise eine Raumhöhe von etwa 4,50 Meter.

„Jedes Gebäude erzählt eine Geschichte. Unsere Aufgabe ist es, die Zeitgeschichte spür- und sichtbar zu machen“

Roland Effgen, Architekt

Neben 15 Ein-Zimmer-Wohnungen sind auch acht Zwei-Zimmer-, 18 Drei-Zimmer- und sieben Vier-Zimmer-Wohnungen geplant. Die Mieten dafür beginnen laut Nassauischer Heimstätte bei 12,75 Euro pro Quadratmeter. 42 Wohnungen befänden sich im Hauptgebäude des Alten Gerichts. Sechs weitere werden im ehemaligen Beamtenwohnhaus im Seitentrakt gebaut. Für Wohnungen zur Innenseite seien auch Balkone vorgesehen. Die Fenster stammten teilweise noch aus dem Jahr 1880. Bei etwa 70 Prozent der Fenster könnte der historische Bestand gehalten werden. Dahinter würde moderne Fenster eingebaut, die den heutigen Maßgaben entsprechen, berichtet Effgen. Nach den Sommerferien werde mit der Vermietung begonnen, bestätigt Tobias Bundschuh, der Leiter



Gerüste stehen im Alten Gericht an vielen Ecken. Es wird gestrichen und restauriert. In manchen Räumen, wie im denkmalgeschützten Schwurgerichtssaal (2. Bild von unten) sind die Arbeiten fast fertig. Die frühere „Civillkammer“ (Bild oben) bleibt ebenfalls erhalten. Der Eingangsbereich (Bild unten) wird für alle Wiesbadener zugänglich sein und ein Angebot aus Netzwerk und Gastronomie bieten.

Fotos: Lukas Görlach



des Servicecenters der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte Wohnstadt. Im ersten Quartal 2022 werden die Wohnungen voraussichtlich fertig sein. „Gerade wegen des historischen Kontexts ist das für uns ein besonders spannendes und einzigartiges Projekt“, sagt Bundschuh.

Auch bei den Stuckdecken vor allem in den größeren Sälen und Räumen für den Heimathafen setze der Architekt auf Originalität. Der Stuck werde an manchen Stellen rekonstruiert. „Alles was wir aufbereiten können, versuchen wir auch aufzubereiten. Jedes Gebäude erzählt eine Geschichte. Unsere Aufgabe ist es, die Zeitgeschichte spür- und sichtbar zu machen“, sagt Eff-



gen. Wann genau der Heimathafen einziehen könne, stünde noch nicht fest, sagt Dominik Hofmann. „Das exakte Datum ist noch in Abstimmung. Nach der Übernahme der Flächen braucht es eine gewisse Rüstzeit bis zur großen Eröffnung. Aber 2021 ist definitiv das letzte Jahr, in dem wir von einem Einzug im nächsten Jahr reden.“ Seit 2017 führe der Heimathafen mit der Nassauischen Heimstätte Gespräche über die Nutzung. Später könne sich Hoffmann auch vorstellen, im Alten Gericht Führungen anzubieten. Um zu zeigen, wo Vergangenheit und Zukunft zusammenkommen.

Innerstädtischer Campus soll entstehen

Der gesamte Gebäudeblock zwischen Gerichtsstraße und Albrechtstraße soll einen innerstädtischen Campus ergeben. Auf der einen Seite das Alte Gericht mit dem neuen Gründerzentrum, auf der anderen die Hochschule Fresenius mit dem neu errichteten Studentenwohnheim. „Wir wollen die Synergien nutzen und unseren Mietern innerhalb des neuen Quartiers kurze Wege anbieten“, erklärt Bundschuh. So könnten die Studenten das Co-Working im Alten Gericht nutzen und gleichzeitig ein Netzwerk mit Menschen aus der Stadtgesellschaft bilden.

„Was in Wiesbaden passiert, ist eine Bereicherung für uns alle“, sagt Thomas Vogt von der Nassauischen Sparkasse. Die Sparkasse steht bereits als einer der Partner des Heimathafens fest. „Wir sind froh, rechtzeitig erkannt zu haben wie wichtig Start-ups für Wiesbaden sind“, sagt Vogt. „Deswegen möchten wir auch weiterhin Partner des Heimathafens bleiben.“ Er sei überzeugt, dass dieses Projekt bis weit über die Grenzen der Stadt erfolgreich werde. Für die Nutzung der „Civillkammer“ werden auch noch weitere Wirtschaftspartner gesucht, die in Dialog mit Gründern treten möchten. Einige Flächen hält der Heimathafen bewusst frei, um das Bespielungskonzept gemeinsam mit interessierten Partnern zu entwickeln. So auch den ehemaligen Schwurgerichtssaal und einige Konzept-Flächen im Erdgeschoss: „Daraus kann echt etwas Besonderes werden. Das wird sich dann auch weit über die Stadtgrenzen hinaus herumsprechen“, sagt Dominik Hofmann.



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!